

Die Auswirkung der Witterung im April 1991 auf die Landwirtschaft.

Der April fiel nach den Monatsmittelwerten meist leicht zu warm und in Niedersachsen zu trocken aus. In Niedersachsen wurde mit einem Gebietsniederschlag von 26 mm nur 52 % der mittleren Niederschlagshöhe des Zeitraums 1951-1980 erzielt, während in Schleswig-Holstein mit 48 mm der vieljährige Mittelwert erreicht wurde. Temperaturmäßig ist der Berichtsmonat in zwei Hälften zu unterteilen, die abrupt ineinander übergingen. Die erste war - verglichen mit den Durchschnittstemperaturen - zu warm, die zweite zu kalt.

Bis zum 9. überquerten Frontensysteme atlantischer Tiefdruckgebiete den Berichtsbereich. Dabei fielen in Schleswig-Holstein z.T. ergiebige Niederschläge von örtlich mehr als 10 mm pro Tag. Vom 10.-15. wurde dann mediterrane Warmluft nach Norddeutschland geführt. Bei einer täglichen Sonnenscheindauer von mehr als 10 Std. stiegen die Temperaturen am Tage auf Werte um 20 °C an. Vom 16.-18. drang mit nördlichen Winden hochreichende Polarluft bis nach Südeuropa vor. Die Zufuhr kalter Luftmassen aus dem Norden hielt dann bis zum Monatsende an. Vom 18.-21. traten nachts Luftfröste (in 2 m Höhe) um -4 °C, örtlich sogar bis -9 °C und Bodenfröste (in 5 cm über dem Boden) von -5 bis -11 °C auf. Nachfolgend wurden bis zum Monatsende noch Bodenfröste bis -5 °C registriert. Dabei traten bei wechselhafter Bewölkung in der letzten Monatshälfte neben Regenschauern auch Schnee- und Graupelschauer sowie Gewitter auf.

Nur in Schleswig-Holstein war in der 1. Aprilwoche die Feldbearbeitung infolge Bodenunbefahrbarkeit behindert. Sonst konnten Bodenbearbeitungs- und Bestellungsarbeiten und bis zur Monatsmitte auch chemische Pflanzenschutzmaßnahmen gut durchgeführt werden. In der Zeit vom 10.-15. wurde mit Ansteigen der Erdbodentemperaturen in der Krume auf 12-15 °C im Tagesmittel die Keimung, das Pflanzenwachstum und die Entwicklung stark gefördert. Löwenzahn, Birken, Süßkirschen, Birnen, Pflaumen und in Niedersachsen auch frühe Apfelsorten gingen in Blüte. Wintergetreide geriet ins Schossen. Kartoffeln und bereits bestellte Zuckerrüben liefen auf. Im Raps, der um den 10. ins Knospenstadium kam, erhöhte sich der Befallsdruck durch den Rapsglanzkäfer, so daß Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden mußten. Der Beginn der 2. Monatshälfte war dann durch starke Fröste gekennzeichnet, die sich schädigend auf alle Kulturen auswirkten, sofern keine Frostschutzmaßnahmen ergriffen werden konnten. Geschützt blieben nur die noch im Erdboden liegenden Saaten. Bereits aufgelaufene Zuckerrüben mußten größtenteils umgebrochen werden. Positiv war die Einwirkung der Fröste auf den Schadpilzbefall, der beseitigt wurde. Die Erdbodentemperaturen sanken rapide ab und lagen zwischen dem 19. und 22. in der Krume nur noch zwischen 4 und 8 °C im Tagesmittel. Die Wachstumsentwicklung wurde gebremst. Der Wachstumsvorsprung, der zur Monatsmitte 2 bis 3 Wochen betrug, schrumpfte stetig. Vom 24. an stiegen die Krumentemperaturen wieder auf 7 bis 11 °C an. Raps begann in dieser Zeit zögerlich mit der Blüte. In Niedersachsen war die Maisbestellung in vollem Gange, in Schleswig-Holstein wurde damit begonnen. Die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel war wegen der Bodenfröste problematisch. Für die Ausbringung von Wachstumsreglern zu Wintergetreide, das im 1- bis 2-Knotenstadium war, fehlte die wüchsige Witterung. Zum Monatsende begann Sommergetreide mit dem Schossen, früh bestellte Kartoffeln mit der Blattentwicklung. In Niedersachsen wurde - mit Ausnahme der kalten Standorte - auf den rechtzeitig zu Wachstumsbeginn gedüngten Grünlandflächen die Weidereife erreicht. Die feuchte Witterung begünstigte die Entwicklung von Schadpilzen. Die Aktivität von Schadinsekten war aufgrund des niedrigen Temperaturniveaus sehr gering.

Vorläufige Klimawerte im April 1991

	Lufttemperatur				Niederschlag						Verdunstung Summe	Sonnenschein		
	Mittel	Abw.	Minimum	Frost-/ Bodenfrost- tage	Summe		größte Tages- menge		Tage mit			Std.	%	
	°C	+/- K	°C	am	mm	%	mm	am	>0.1mm	>1.0mm				mm
Leck	6.4	+0.6	-5.6	18.	8 / 10	41	82	14	01.	13	8	48	177	104
Schwesing	6.9	+1.0	-3.7	18.	6 / 8	47	104	13	01.	14	8	46	196	120
Schleswig	7.0	+0.9	-2.6	20.	4 / 7	67	122	22	01.	14	10	47	206	118
Kiel	6.9	+0.2	-4.6	21.	6 / 7	44	91	10	01.	14	10	47	180	101
Lübeck	6.8	+0.2	-6.5	21.	8 / 16	34	79	5	19.	16	11	56	180	102
Quickborn	6.7	0.0	-8.3	21.	9 / 16	54	107	12	01.	13	12	44	175	104
Cuxhaven	8.0	+1.0	0.5	21.	0 / 3	59	126	15	07.	15	9	43	236	132
Bremerhaven	8.2	+1.0	-1.0	19.	3 / 4	41	86	19	22.	16	9	47	193	115
Emden	8.3	+0.9	-1.2	21.	2 / 8	23	51	5	22.	15	8	57	225	130
Bremen	7.8	+0.3	-6.2	21.	7 / 12	24	47	5	22.	12	7	60	201	125
Oldenburg	8.1	+0.5	-3.8	21.	8 / 8	23	47	4	08.	13	8	61	199	123
Lingen	8.5	+0.5	-5.3	21.	3 / 7	31	58	11	22.	13	7	66	187	119
Osnabrück	8.3	+0.4	-4.0	21.	4 / 14	16	28	6	22.	11	5	61	205	137
Soltau	7.4	+0.2	-7.2	21.	7 / 11	30	59	8	01.	10	8	62	204	127
Lüchow	7.3	-0.2	-6.8	21.	9 / 13	13	34	2	01.	11	7	59	192	115
Hannover	7.9	+0.2	-4.5	20.	6 / 13	16	48	5	01.	10	6	69	210	133
Braunschweig	7.9	+0.1	-3.2	20.	5 / 15	14	31	5	17.	8	5	62	200	127
Göttingen	7.6	-0.3	-3.2	18.	7 / 15	16	36	4	24.	12	8	63	172	111

\* Frosttage: Anzahl der Tage mit einem Minimum der Lufttemperatur (2 m) unter 0 °C  
 \* Bodenfrostage: Anzahl der Tage mit einem Minimum der Temperatur am Erdboden unter 0 °C  
 Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1377 J/cm<sup>2</sup> (~ 107 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) April 1991

